

## Teurer Sieg *(M)eine Meinung Joseph Blatter, Sitten, Kanton Wallis, Schweiz*

In Bundesbern wurde am letzten Sonntag das Ergebnis der eidgenössischen Volksabstimmung als hocheifriger «Sieg der Vernunft» mit Kaviar und Champagner gefeiert.

Dabei fiel kein Wort darüber, dass dieser 56-Prozent-Sieg mit sündhaft viel Geld erkaufte worden war und dass viele Bürger ein «ungutes Gefühl» beschlichen hatte, weil die zwei Lager – hier die Vernunft, da die Unvernunft! – sichtlich mit sehr ungleichen Waffen kämpften. Es flossen sogar beträchtliche Steuergelder, was früher undenkbar war.

Dies ist wohl eine Begleiterscheinung der umstrittenen Globalisierung. Das arrogante Gebaren vieler Topmanager färbt offenbar auf die Politiker ab, die oft meinen, ihnen sei alles erlaubt. Die Korruptionsskandale innerhalb der UNO und der EU, wo eine wirksame demokratische Kontrolle fehlt, führen aber in Europa zu wachsender Politikverdrossenheit. In der Schweiz kommt dazu, dass die Behörden trotz der viel besungenen direkten Demokratie immer weniger Respekt vor den Bürgern bekunden. Besonders die Bundesbehörden tun und lassen, was ihnen beliebt, da ja die Schweiz als wohl einziger Staat Europas nach wie vor keine Bundesverfassungsgerichtsbarkeit hat. Ein arges Manko.

Die obrigkeitliche Monsterpropaganda wurde daher von vielen sensiblen Bürgern geradezu als ein Anschlag auf den mündigen Bürger empfunden, der von der Aufklärung verkündet wurde. Warum sollten eigentlich mündige Bürger den Behörden mehr vertrauen, als ihrem eigenen Verstand? Der einstige Paternalismus ist doch längst überholt.

In Bundesbern florierte er freilich weiter. Kein Wunder drum, dass die «offiziösen» und die privaten Befürworter der Vorlage sich ähnlich verhielten wie die «offiziellen». So wurde von der Presse ein ganzseitiges Inserat verbreitet mit dem Titel «Wem vertrauen Sie?» Und dieser Alternative: «Diesen (hier) oder den abstrusen Behauptungen aus der Gegner-Ecke?»

«Diese Menschen und Organisationen, welche ein Ja empfehlen», wurden natürlich aufgezählt: «Die Bundesräte... Die Kantone... Die Parteien (ausser einem Teil der SVP) ... Die Wirtschaftsverbände ... Die Gewerkschaften... Weitere Organisationen ... und Landeskirchen.» Warum sollten die Bürger solchen Mächtigen vertrauen, die ihnen selber so misstrauen?

So weit sind wir also schon: Wer «diesen Menschen und Organisationen» nicht vertraut und anders stimmt, als sie empfehlen, wird ungeniert als unvernünftiger, ja schlechter Bürger verschrien. Sind etwa 44 Prozent der Schweizer mitsamt der Mehrheit der Oberwalliser mit Unvernunft geschlagen? Und ist die direkte Demokratie nur noch ein alter Zopf?

Notabene: Das zitierte Inserat wurde, wie man in Bundesbern glaubhaft versichert, nicht vom Bundesrat verfasst, sondern von einem obskuren Komitee «Bewährte Bilaterale Ja» in Bern.